

Er fühlt der Stadt den Puls

„Literatur live“: Georg Fox zu Gast im Museum St. Annual

Nie würde er tun, was ich jetzt tue. Sich mit Günter Grass vergleichen. Trotzdem stimmt etwas daran; denn von Grass ist bekannt, dass er nicht nur texten, sondern auch bestens zeichnen und malen konnte. Er fand: „Das Schreiben hebt raffend oder verschleppend die Zeit auf. Beim Zeichnen findet sich der knappere Ausdruck.“ Und so tanzte er zeit seines Lebens künstlerisch auf mehreren Hochzeiten.



Das tut auch Georg Fox auf eigene und bemerkenswerte Weise. Der in Saarbrücken geborene und dort inzwischen wieder wohnende Autor und Maler hat zwei Dutzend Bücher verfasst oder herausgegeben. Die Online-Plattform *Literaturland Saar* nennt ihn „einen der rührigsten Mundartautoren der Region“.

Einem breiten Publikum ist er unter anderem durch sein SR-Feature „Saarländische Nachtgedanken“

ein Begriff. SZ-Leser*innen schätzen und schätzen seine Rubriken „Dòò bischde pladd“ und „Saarmóó“. Die *Bosener Gruppe*, die sich aktiv für rhein- und mosel-fränkische Regionaldichtung stark macht, hat er mitbegründet. Sein Credo bei diesem Thema: Die Ausdruckskraft und die gesellschaftliche Bedeutung der regionalen Dialekte sind unverzichtbar, und genau so unverzichtbar ist das Engagement für die Mundartliteratur und Mundartpraxis im Alltag.

Aber Georg Fox kann natürlich auch Hochdeutsch, und zwar in einem sehr angenehmen, oft mit Spannung versehenen Erzählstil. Und er kann Aquarell und Zeichnung. Er durchmustert malend und zeichnend seine Stadt, sein Land. „Saarlandfarben“ hieß das Buch, das mich schon vor längerer Zeit sehr beeindruckte, 2018 bei der *Edition Schaumburg* erschienen, zwei Auflagen sind vergriffen.

Ein „literarischer Reiseführer“ durch das Saarland

In dem Band findet man 100 abwechslungsreiche Aquarelle mit Motiven aus dem ganzen Land. Und man findet Texte, von denen man auch als Saarländer etwas lernen kann. Übrigens offenbart sich in diesen Texten auch ein Talent des gelernten Pädagogen Georg Fox. Er erzählt nicht auf, wenn es um Elemente eines Handlungsstrangs oder um historische Details geht, er erzählt sie und zieht einen in eine Situation hinein. Für SZ-Redakteur

23. Juli 2023

Eine kurze
Einführung in
die Lesung

Der Saarbrücker Schriftsteller und Maler hat zwei Dutzend Bücher verfasst oder herausgegeben. Foto: privat



Der neue Band „Der Dichter und sein virtueller Sohn“ ist in der *Edition Bucherbach* erschienen. Vertrieb: *trdition*



Georg Fox
Ein Stück Saarbrücker Glück
Spaziergänge links und rechts der alten Brücke



„Ein Stück Saarbrücker Glück – Spaziergänge links und rechts der alten Brücke“, erschienen 2023 in der *Edition Bucherbach*, Vertrieb: *trediton*

Gut besuchte
Lesung im Museum
St. Arnual. Foto:
Heimatverein

Oliver Schwambach entsteht so ein „literarischer Reiseführer“ und eine „unbedingteste Liebeserklärung an dieses Land“.

Wo ist übrigens dessen geografischer Mittelpunkt? Als Saarpfälzer lag ich mit meiner Schätzung viele Kilometer weit falsch – es ist nämlich Falscheid bei Lebach, auch so etwa kann man bei Georg Fox lernen.

Wenn wir schon beim Lernen sind: Ein paar wenige biografische Daten will ich nicht schuldig bleiben. Zum Beispiel wurde 1985 Fox der jüngste Rektor des Saarlandes, 36 Jahre alt. Jetzt können Sie zurück- und vorwärts rechnen, um das aktuelle Alter herauszukriegen.

Bis 2014 war er Leiter der Erich-Kästner-Schule in Heusweiler. Von einem Weggefährten dort ist das Urteil überliefert: „De Fox, denne haschde kenne froo'e!“ Das ist ein schönes Kompliment, weil es beides heißt: Er war offen, und er hatte auch Antworten.

Auf jeden Fall ist er ein überzeugter

Er verknüpft kritischen Geist mit Respekt vor dem anderen. Das gibt ihm Tiefgang.

Saarländer, das scheint immer wieder durch, nicht nur in den Mundarttexten. Er ist ein guter Beobachter, verknüpft kritischen Geist mit Respekt vor dem anderen. Das gibt ihm Tiefgang.

Für diesen sprechen auch die mindestens 13 Auszeichnungen, die ihm verliehen wurden, darunter der Kulturpreis des Regionalverbandes Saarbrücken sowie der des Landkreises Neunkirchen, der „Goldene Schnawwel“ des SR, Preise bei Mundartwettbewerben in Bockenheim oder Dannstadt, der Wolfgang-Windecker-Preis für Lyrik in Frankfurt.

„Das Saarland ist für mich immer eine kleine Oase gewesen, wo Freude und Zufriedenheit einen guten Nachklang haben.“ Das sagt Georg Fox. Und Ludwig Harig schrieb einmal über ihn: „Mich überzeugen vor allem die Glossen, die sich, ins essayistische Gewand gekleidet, als handfeste Satiren auf die Landesart erweisen.“

Wahrscheinlich hätte Harig auch seinen Spaß an den beiden neuen Werken:

„Der Dichter und sein virtueller Sohn“

Das Buch ist, wenn man so will, ein Produkt der Pandemie. Ein Lockdown schafft schließlich auch Zeit. Fox schrieb und schrieb und malte und malte und zeichnete und zeichnete ... In dem Buch sind satirische Kurzprosa, Glossen und

>>>



Sein Malstil ist dem *Urban Sketching* verwandt.

Essays zusammengetragen. Der Autor setzt sich unter anderem kritisch und zugleich humorvoll mit Anglizismen in unserer Sprache auseinander: *Framing, Derailing?* Was verschweigen diese Begriffe, was offenbaren sie? Auch die SZ-Mundart-Kolumnen waren für den Autor Motivation, sich trotz Corona täglich mit den Phänomenen des menschlichen Zusammenlebens zu befassen.

„Ein Stück Saarbrücker Glück“

Der Band ist eine reizvolle Kombination kurzer Texte, kleiner Gedichte und stilvoller Illustrationen – als Aquarell oder Strichzeichnung. Es sind Ansichten aus dem Kernbereich der Landeshauptstadt, also den Stadtteilen St. Johann, Alt-Saarbrücken und St. Arnual.

Fox mag das Flanieren, und er mag Marktplätze. Diese seien „Orte, wo die Seele der Stadt zu spüren ist“, schreibt er selbst.

Zu den Neuerscheinungen vermerkte ein Rezensent: „Der saarländische Charme besitzt in dem Künstler und Autor Georg Fox einen besonderen Promotor.“ Sein Malstil sei dem *Urban Sketching* verwandt, vermerkte ein anderer. Das ist zwar auch so ein Anglizismus aber: geschenkt! Immerhin



stimmt es; denn *Urban Sketchers* tun genau das: mit Skizzen und Aquarellen Momente festhalten, Stimmungen, prägende Architektur, unverwechselbare Landschaften. Wie hieß das bei Grass? „Beim Zeichnen findet sich der knappere Ausdruck!“

Und was sagt Fox selbst zu seinem Saarbrücken-Buch? „Es gibt Plätze, die können bezaubern. Ist man auf einem Markt unterwegs, dann wechselt man vom Kaufen zum Schlendern. Kleine Motive finden sich am Rand, in Seitenstraßen oder Gassen, in Passagen und Hinterhöfen. Dort sind Orte, wo die Seele der Stadt zu spüren ist.“ Und dort sei er auf der Suche nach den saarländischen „Identitätsankern“. Dort also fühlt Fox der Stadt den Puls.

© Wolfgang Kerkhoff

Im Museum St. Arnual gibt es ein eindrucksvolles Fox-Bild der Stiftskirche als Reprint. Das Nass-in-Nass-Aquarell ist im letzten Sommer entstanden. Es ist auch im „Saarbrücker Glück“ enthalten.

Auf Facebook beschrieb Georg Fox diese Kirche als „ein offenes Geschichtsbuch mit vielen Zeugnissen der mittelalterlichen Vergangenheit des Ortes“.

Die ältesten Teile der Stiftskirche stammen aus dem 14. Jahrhundert.